



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 22. Donnerstag, den 15. März 1832.

(Hierzu eine Beilage.)

Nebst einer außerordentlichen Beilage: Hallisches Cholera-Blatt No. 18.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 2te Quartal dieses Jahres, April bis Juni mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt Zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem wäßigen Aufschlag von 2½ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 11. März 1831.

E. G. Schwetschke.

E. G. Schwetschke.

### Frankreich.

Paris, d. 5. März. Der heutige „Moniteur“ (bekanntlich das amtliche Blatt der Regierung) sagt über die Besetzung von Ankona durch franz. Trup-

pen: „Diese Expedition, welche schon seit langer Zeit, für den Fall, daß die Ruhe in den päpstlichen Staaten abermals gestört werden sollte, vorausgesehen wurde, wird eben so, wie die nach Belgien, die Aufrichtigkeit der Absichten der französischen Regierung

hartn; und trotz der kleinen Truppenzahl, aus der sie besteht, darf man dennoch hoffen, daß diese zweite Expedition, wie die erste, jenes glückliche Resultat, in den römischen Staaten nämlich die Lösung der Schwierigkeiten, schneller herbeiführen werde, welche die Mächte so gern beseitigen möchten, so wie sie dieß bereits in den Unterhandlungen, die thätig fortgetrieben werden, bezeugt haben" Der „Temps“ hält dafür, die Expedition habe keinen andern Zweck, als der Opposition der Kammer bei bevorstehender Dissolution über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen eine Diversion zu machen, um die leichtere Annahme des Budgets zu bewerkstelligen. — Der „National“ betrachtet die Okkupation von Ankona als ein bei weitem gewichtigeres Ereigniß, als es das Ministerium zu glauben scheine. Entweder, sagt dies Blatt, wird man genöthigt schimpflich diesen Platz wieder zu räumen, oder in der lächerlichen Präntion verharren, Ankona besetzt zu halten, um das von Kardinal Albani publizierte Blutedikkt zur Ausführung zu bringen, denn die dreifarbigte Fahne wird ihre Wirkung thun, d. h. der Krieg wird durch ein zur Erhaltung des Friedens linksch angewandtes Mittel zum Ausbruch kommen.

Der „Courrier“ vom 6. d. berichtet über die Angelegenheit von Ankona: Die Garnison der Stadt ist 800 Mann stark gewesen, die bei dem Anblick der französischen Truppen die Waffen niedergelegt haben. Das kleine österreichische Geschwader im Hasen hat nicht die mindeste beunruhigende Demonstration gezeigt. Anfangs hat man die Person des Gouverneurs und Prolegaten gefangen gehalten, nachdem man sich aber aller Posten versichert, dieselben wieder frei gegeben. General Cubieres suchte bei seiner Ankunft zu Rom, wo bereits die Nachricht von dem Vorgang zu Ankona eingetroffen war, vergebens um Audienz bei dem Papste nach, und mußte sich nach Ankona begeben, ohne den friedlichen Theil seiner Mission erledigt zu haben. Die päpstliche Regierung machte dem Grafen St. Aulaire die Anzeige, daß Se. Heil. die augenblickliche Räumung Ankona's und Satisfaktion für die empfangene Beleidigung verlange. Ein großer Theil dieser Details wurde Hr. Perier von einem Botschafter mitgetheilt, der früher einen Kurier erhalten hatte, als die Regierung. Das diplomatische Korps mißbilligte höchlich die Art und Weise, wie man bei der Besignahme verfahren. Um den Unwillen der Diplomaten zu beschwichtigen, hat das Ministerium versprochen, das Benehmen des Obristen Combe zu desavouiren und ihn selbst zurückzurufen. Wenigstens war dieß Gerücht auf dem gestern Statt habenden Ball bei dem Grafen Appony allgemein verbreitet. Das Ministerium, sagt der Temps, suchte die Wirkung der Nachricht von der Art und

Weise, wie man sich Ankona's bemächtigt, bei dem diplomatischen Korps dadurch zu mildern, daß man zu verstehen gab, der Obrist vom 66. Regiment, Hr. Combe habe weder Befehle noch Instruktionen gehabt, General Cubieres, Chef der Expedition, sey allein damit versehen gewesen, und man habe jede Gewaltthätigkeit untersagt. Man wird also wohl den Obristen des 66. Regiments desavouiren und der heutige „Moniteur“ bestätigt deutlich diese Konjunktur.

Es verbreitet sich das Gerücht, sagt der „National“, daß Kapitain Le Gallois, ein Seemann von erprobter Tapferkeit, wegen der Art, wie er die Truppenauschiffung bewerkstelligt, vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Der Schiffskapitain Lasuze hat Befehl erhalten, in 24 Stunden nach Toulon abzugehen, um jenen zu ersehen.

Man meldet aus Toulon vom 29. v. M., daß die bisher Statt gefundenen Truppenbewegungen nach jener Stadt eingestellt worden seyen; 2 Bataillone vom 15. Regiment, die an der italienischen Expedition Theil nehmen sollten, haben Befehl erhalten, nach dem Innern zurückzukehren.

Aus Belle-Isle wird vom 29. Febr. gemeldet: Die zweite Schiffs-Abtheilung der Expedition Dom Pedros ist heute von hier nach den Azoren abgefegelt; sie besteht aus der Fregatte „Juno“ und drei Transportschiffen. Am Bord dieser Fahrzeuge befinden sich 250 aus Brest hier angekommene Seesoldaten und Matrosen, die früher die Mannschaft der Korvette „Urania“ bildeten, ferner 300 Portugiesische Freiwillige, vollkommen gekleidet und bewaffnet, unter denen sich die Mitglieder mehrerer ausgezeichneten Familien, z. B. der Alba, Almeida u. A. m., befinden, und endlich ein heiliges Bataillon von 300 Offizieren. Diese Expedition ist mit gutem Winde unter Segel gegangen. — Die Anzahl der in Terceira eingetretenen Freiwilligen beläuft sich, den neuesten Nachrichten von dort zufolge, bereits auf 2000 Mann.

Der „Messager“ behauptet, daß, nach den neuesten dahier eingetroffenen Depeschen aus Madrid, König Ferdinand darauf bestehe, Dom Miguel im Fall einer Landung Dom Pedro's Beistand zuzuschicken.

Die „Quotidienne“ bemerkt, laut Briefen aus Madrid habe man nicht vernommen, daß die nach den portugiesischen Gränzen marschirenden spanischen Truppen Gegenbefehl erhalten hätten, vielmehr seyen neue Abtheilungen derselben nach der Provinz Estremadura aufgebrochen.

### Italien.

Salgnani's Messenger meldet aus Bologna vom 26. v. M.: Ein gezwungenes Utlehn laftet schwer auf den Familien der Liberalen, von denen

mehre bis zu 5 — 600 Pf. angefetzt sind. Seit der Ankunft der Franzosen zu Ankona, hat sich die Lage der Dinge gänzlich geändert, und der Enthusiasmus in der Romagna, bei dem Anblick der dreifarbigen Fahne, läßt sich schwer beschreiben. Kardinal Albani ging dieser Tage nach Modena, und man glaubt, daß er sich mit dem Herzoge ins österreichische Hauptquartier begeben werde. General Grabowski sandte nach der Ankunft eines Kuriers aus der Romagna auf der Stelle einen Expressen nach Wien. Man spricht ebenfalls von der Ausschiffung französischer Truppen zu Civita-Vecchia. Wir sind überzeugt, daß Frankreich diesen Schritt gethan, um den österreichischen Einfluß in der Romagna zu lähmen. Die Landung der Franzosen hat eine solche Gährung in den Marken hervorgebracht, daß ihre Folgen dem römischen Hofe äußerst gefährlich werden können. Durchs ganze Land hört man die Marseillaise und revolutionäre Gesänge; Rom selbst ist in großer Verwirrung.

Ueber die Stimmung der Bewohner in den päpstlichen Staaten giebt nachfolgendes Schreiben einen nicht uninteressanten Aufschluß: —

Perugia, d. 28. Februar. Um einer Besetzung durch fremde Truppen vorzubeugen, hatten die hiesigen Einwohner sich im vorigen Jahre dem Römischen Stuhle unbedingt unterworfen, während die Romagnolen ihr Widerstreben gegen die Päpstliche Autorität anscheinend nicht ganz erfolglos fortsetzten. Von Seiten der Regierung, war man hierauf angelegentlichst darauf bedacht, die Päpstliche Militärmacht durch Rekrutirung in hiesiger Provinz zu vermehren, und es sollten sowohl Linientruppen als eine Reserve gebildet werden. — Nach dem ursprünglichen Plane sollten erstere aus Freiwilligen bestehen; da sich jedoch dergleichen nicht fanden, auch ein demnächst von den Ortsbehörden gemachter Versuch, durch Aussetzung von Prämien die nöthige Anzahl von Individuen für den Kriegsdienst zu gewinnen, nicht den gewünschten Erfolg hatte, so sah man sich veranlaßt, zu einer zwangsweisen Conscriptio zu schreiten, um das von der Provinz geforderte Korps von 2000 Mann zu Stande zu bringen. Hiernach wurden denn die für tauglich befundenen Individuen ohne Weiteres eingezogen und nach Rimini, Ankona oder Civita-Castellane abgeführt, während andererseits doch auch manche sich durch die Verheißung eines täglichen Soldes von 15 Bajocchi und in der Hoffnung, daß die Reserve-Mannschaften, den diesfälligen früheren Edikten gemäß, nur zum Dienst in der Provinz verwandt werden sollten, zum Eintritt ins Militair bewegen ließen. Nachdem aber Befehl eingegangen war, daß die versammelten Truppen sich marschfertig halten sollten, um die weitere Bestimmung der Regierung zu gewärtigen, zeigte sich un-

ter den Mannschaften, welche sich überdem auch einen Abzug von ihren Sold zur Bestreitung der Equipirungs- und anderer Kosten nicht gefallen lassen wollten, der Geist der Unzufriedenheit sehr deutlich; es fanden nicht nur zahlreiche einzelne Desertionen statt, sondern in Subbio legte sogar eine Abtheilung von 50 Mann, die nach Rimini beordert war, gleichzeitig die Waffen nieder. — Während sonach einerseits die Unzuverlässigkeit eines solchen Militairs in sehr bedenklicher Weise hervortrat, fanden andererseits auch zwischen Soldaten und Bürgern manche unangenehme Vorfälle statt, deren einer (am 8. Dez.) ohne die kluge Mäßigung des Delegaten in einen offenen Aufruhr auszuarten drohte. Die Regierung sah sich hierdurch bewogen, in anderer Weise ihre Militairmacht in der Provinz zu verstärken, wodurch aber freilich die Gemüther der Einwohner nicht gleichmäßig beruhigt wurden. — Eine Deputation, welche zu Ende des Novembers nach Rom abgegangen war, um dem Kardinal-Staats-Secretair den Zustand der Provinz darzulegen, hat zwar im Allgemeinen gute Versprechungen erhalten; unter den obwaltenden bedrängenden Umständen, deren sofortige Abhülfe freilich in Niemandes Macht stehen möchte, sondern nur von der Zeit zu erwarten seyn dürfte, dauert indeß eine große Niedergeschlagenheit unter den Einwohnern fort, und zwar in hiesiger Stadt um so mehr, als die Regierung ein Gesuch um Wiedereröffnung der Universität zurückweisen zu müssen geglaubt hat.

### N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag, d. 6. März. Gestern Vormittags hat der Graf Drloff eine lange Konferenz mit unserem Minister des Auswärtigen und demnächst eine Unterredung mit dem Englischen Botschafter Sir Charles Bagot gehabt. Abends wurde ein Kurier nach Paris abgesandt, wohin, wie man vernimmt, auch der Russische Legations-Secretair Labenskij bald seine Rückreise antreten wird.

Die Harlemsche Courant meldet: Dieser Tage wurde ziemlich bestimmt versichert, daß Hoffnung vorhanden sey, die Sendung des Grafen Drloff mit gutem Erfolge gekrönt zu sehen, ja selbst, daß dieser Staatsmann sich bald nach London begeben würde, mit der Erklärung versehen, daß man diesseits, vorbehaltlich gewisser Modificationen, bereit sey, die 24 Artikel anzunehmen. Wenn man dem, was darüber umläuft, glauben darf, würde durch diese Modificationen gefordert werden: Keine freie Fahrt für Fremde auf den Binnengewässern zwischen Schelde und Rhein; keine Fortsetzung einer fremden Eisenbahn oder eines Kanals über unser Gebiet; Capitalisation des Belgischen Schuld-Antheils; gleicher wechselsei-

tiger Antheil an Guthaben oder Schuld bei der Liquidation des Syndikats u s w , so wie daß die Citadelle von Antwerpen nicht geräumt werde, bevor der Traktat zur Ausführung gebracht worden.

Aus dem Haag, d. 7. März. Nächstens wird bei unserem Heere mit der Vertheilung des metallenen Kreuzes zum Gedächtnisse des zehntägigen Feldzuges vom Jahre 1831 der Anfang gemacht werden. Zunächst sollen die Mannschaften unserer, auf der Schelde befindlichen, Flotte und die Truppen in der Citadelle von Antwerpen und in Staats-Flandern dasselbe erhalten. Alsdann werden auch die übrigen Divisionen, je nachdem nämlich eine Anzahl der aus den eroberten Kanonen geprägten Medaillen wieder fertig seyn wird, an die Reihe kommen.

### T ü r k e i .

Konstantinopel, d. 10. Februar. Ueber das Schicksal von St. Jean d'Acree sind wir fortwährend in Ungewißheit, bis jetzt ist aber noch keine offizielle Anzeige von dem Fall dieses Bollwerks Syriens hier eingegangen. Die Truppenmärsche nach Asien dauern unterdessen fort, und von Salonichi aus sind beträchtliche Massen zu Wasser an die Asiatische Küste gebracht worden; man versichert, daß selbst der Großveisier, im Fall sich die Verhältnisse ungünstiger gestalten sollten, mit der aus Albanien zurückkehrenden Armee gegen die Aegyptier marschiren und den Ober-Befehl über die ganze Asiatische Operations-Armee übernehmen solle. Bosniens Zustand bliebe sonach in statu quo, und aus diesem Grunde müßte auch die im Traktat von Adrianopel stipulirte Einverleibung der 6 Distrikte mit Serbien noch auf spätere Zeiten verschoben werden, wenn, wie man wissen will, die Pforte die Vollziehung dieser Verbindlichkeit nicht Rußland überlassen wollte, dessen Botschafter deshalb schon angefragt habe. — Briefen aus Syra vom 29. v. M. zufolge, wird in Griechenland die Partei der Regierung mit jedem Tage schwächer, so daß schon Aussicht vorhanden wäre, der neue Präsident werde in der Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, gegen den Willen des Volkes die Zügel der Regierung ferner zu handhaben, freiwillig seine Stelle niederlegen, wodurch die neue Revolution Griechenlands vielleicht ohne Blutvergießen vollbracht würde.

Wien, d. 29. Febr. Ueber Bucharest wird aus Konstantinopel gemeldet, der Bannfluch des Sultans gegen Mehemed Ali Pascha von Aegypten sey in den stärksten Ausdrücken öffentlich erschienen. Dieser Waffe des Sultans suchte der Pascha, wie aus dem Inhalte seiner in Syrien ausgestreuten Proklamationen erhellt, besonders entgegenzuarbeiten, der Erfolg wird zeigen, wie weit es ihm gelungen ist. Jedenfalls wird diese

Erklärung des Sultans, Mehemed Ali ebenfalls zu einer Rechtfertigung seines Schrittes vor den Augen der Welt zwingen und dadurch der noch immer über diesen Verhältnissen schwebende Schleier etwas gelüftet werden; eine Ausgleichung ohne vorherige Anwendung der Waffen ist unter den jetzigen Umständen kaum mehr denkbar. Von neuen Vorfällen in Syrien enthalten diese Briefe nichts.

Triest, d. 25. Febr. Aus Alexandria kommt uns durch Briefe vom 31. Jan. die Nachricht zu, die Aegyptische Flotte sey, durch die Kugeln des Festungsgeschützes von St. Jean d'Acree und später noch durch Stürme übel zugerichtet, nach dem Hafen von Alexandria zurückgekehrt, und Ibrahim Pascha habe, dadurch der Unterstützung von Seiten der See beraubt, für gut gefunden, die Blokade jener Festung aufzugeben und sich zum zweitenmale einige Stunden weit zurückzuziehen. Indessen, melden diese Briefe, hätten die Arbeiten an der Flotte mit Eifer begonnen, und sie werde binnen Kurzem wieder hergestellt seyn; überhaupt würden die Rüstungen mit größter Anstrengung fortgesetzt, und von einem nahen Frieden sey keine Rede mehr. — Heute läuft wieder ein Schiff aus Alexandria hier ein. Bei dessen Abfahrt am 3. Febr. war die Aegyptische Flotte bereits wieder segelfertig, und viele Transportschiffe mit Proviant und Munition schickten sich an, ihr unter Begleitung eines Linien Schiffes und einiger Fregatten nach der Küste von Syrien vorauszugehen.

### C h o l e r a .

Der Ort Großtreben, im Kreise Torgau, ist wieder für gesund erklärt.

London, d. 3. März. Bis heute Mittag haben wir hier wieder 39 Cholerafranke und 13 Todte, mithin jetzt überhaupt von erstern 213, von letztern 121. Die Seuche hat sich jetzt über alle Punkte der Stadt verbreitet. Trotz der Fortschritte der Cholera scheint die Furcht davor nicht zuzunehmen.

Das Gesundheits-Amt in Bristol hat die Krankheit, an welcher ein von London dorthin gekommener Matrose gestorben, bestimmt für die ächte Cholera erklärt.

In der vereinigten Dfner und Pesther Zeitung vom 1. d. M. wird gemeldet: Laut eingegangenen Nachrichten bis zum 28. v. M. waren bis dahin in Ungarn in 92 Jurisdictionen, in 4800 Ortschaften, 524 096 Personen von der Cholera befallen worden. Davon sind genesen 286 022; gestorben 229,149, in der Behandlung verblieben 8925. Völlig aufgehört hatte die Krankheit in 64 Jurisdictionen, und zwar in 2088 Ortschaften.

## Bekanntmachungen.

Zum öffentlichen jedoch freiwilligen Verkauf folgender, dem verstorbenen Taxator und Gerichtsschöppen Christoph Sauer und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Amalie Sophie geb. Schnapperle von hier, zugehörigen Grundstücke, als

- 1) eines allhier in der hohen Straße zwischen Suppe und Busch belegenen Wohnhauses nebst Zubehör, abgeschätzt zu 656 Thlr. und
  - 2) 14 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker in Herbstädter Feldflur, geschätzt 966 Thlr. Preuß. Cour.,
- alles nach Abzug der Lasten, ist ein einziger Bietungs-termin auf

den 25. Mai 1832

früh 11 Uhr in dem hiesigen Königl. Gerichts-Amt anberaumt worden, zu welchem daher besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber eingeladen, die unbekanntes Realsprätendenten aber bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Anprüchen hierdurch adicitirt werden.

Herbstädt, den 8. Februar 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.  
Facilides.

## Bekanntmachung.

Von Johannis d. J. ab sollen

- 1) die im ersten Jerichowschen Kreise, Regierungsbezirk Magdeburg, beiläufig 2 Meilen diesseits Magdeburg und 2 Meilen von Burg belegenen Königl. Prinzl. Aemter Medlitz und Wörmlitz,
  - 2) das im Mansfeldschen Gebirgskreise, Regierungsbezirk Merseburg, etwa  $\frac{1}{2}$  Meile von der Stadt Mansfeld belegene Königl. Prinzl. Gut Müllendorf,
- anderweitig auf mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtlustige wollen mit den Beweismitteln ihrer ökonomischen Kenntnisse und des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Vermögens sich hier in unserer Registratur, Behrenstraße 8., bis zum 30. April d. J. persönlich melden.

Berlin, den 6. Februar 1832.

Er. Königl. Hoheit  
des Prinzen August von Preußen  
Domainenkammer.

## Substitutions-Patent.

Das unter unserer Jurisdiction in dem Dorfe Gorsleben sub No. 8. belegene, dem Schneider Johann Christian Wagner unterm 19. Mai 1831. adjudicirte, vor Jahresfrist erst zum reinen Tax-Werthe von 167 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte

Wohnhaus nebst Hof, Scheune, Stallung, Garten, zweien Pflaumen-Kabeln und vier Weiden Kabeln, als Zubehör, benebst 2 Morgen Acker in Gorsleber Flur, hinter dem Hirtenhause gelegen, soll, wegen nicht geschehener Einzahlung der Meistgebots-Kaufgelder, resubhastirt werden.

Wir haben hierzu einen peremptorischen Bietungs-Termin auf

den 19. Mai d. J.,

Vormittags um 11 Uhr,

in Gorsleben im zu verkaufenden Grundstücke anberaumt und laden hierzu Kauflustige mit dem Eröffnen ein, daß die Taxe und muthmaßlichen Verkaufs-Bedingungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können, letztere jedoch erst im Bietungs-Termin festzustellen sind, wo auch der Zuschlag an den Meistbietenden, falls keine rechtlichen Bedenken dagegen obwalten, ertheilt werden soll.

Schraplau, den 25. Februar 1832.

Er. Königl. Hoheit  
des Prinzen August von Preußen  
Patrimonial-Gericht.

## Licitations.

Es soll der Bau eines neuen Schulhauses allhier, im Wege der Licitations, unter Vorbehalt der Genehmigung Königl. Wohlthätlicher Kirchen-Inspection und Auswahl unter den Licitanten, bewirkt werden. Wir haben zu Abgabe der Gebote einen Termin auf

den 26. März 1832,

Vormittags um 9 Uhr,

im hiesigen Raths-Sessions-Local anberaumt und bemerken, daß Anschlag und Zeichnung in den Vormittagsstunden beim Hrn. Bürgermeister Haberkorn einzusehen ist.

Landsberg, den 2. März 1832.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Fünf Morgen Acker, dem Hospital St. Cyriaci hieselbst zugehörig, werden mit Michaelis dieses Jahres pachtlos.

Zur anderweiten Verpachtung auf die nächstfolgenden 6 Jahre und zwar bis Michaelis 1838 ist Termin auf

den 26. März c., früh 9 Uhr,

zu Rathhause hieselbst angesetzt, zu welchem sich Pachtliebhaber einfinden wollen.

Löbejün, den 9. März 1832.

Der Magistrat.

Meyer. Jänicke. Pittsche.

## Bekanntmachung.

Da mit Trinitatis d. J. drei Morgen Wiese, dem Hospital St. Cyriaci hieselbst zugehörig, pachtlos wer-

den; so ist zu deren anderweiten Verpachtung auf sechs nach einander folgende Jahre und zwar bis Trinitatis 1838 Termin auf

den 26. März c., früh 9 Uhr, zu Rathhause angesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Löbjeun, den 9. März 1832.

Der Magistrat.  
Meyer. Jänicke. Pittschke.

**Bekanntmachung.**

Die mit Michaelis d. J. pachtlos werdende hiesige Rathswaage, soll im Termin

den 2. April c., früh 10 Uhr,

zu Rathhause auf anderweite 6 Jahre und zwar bis Michaelis 1838, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden hierdurch dazu eingeladen, und wollen sich zur bestimmten Stunde einfinden.

Löbjeun, den 8. März 1832.

Der Magistrat.  
Meyer. Jänicke. Pittschke.

**Bekanntmachung.**

Der hiesige Rathskeller wird mit Michaelis d. J. pachtlos und soll auf anderweite 6 Jahre und zwar bis Michaelis 1838 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Geschäft ist Termin auf

den 2. April c., Vormittags 9 Uhr,

zu Rathhause angesetzt, wozu sich Pacht- und Kauionsfähige einfinden, und nach Anhörung der Bedingungen Gebote zu Protocoll geben wollen.

Löbjeun, den 8. März 1832.

Der Magistrat.  
Meyer. Jänicke. Pittschke.

**Bekanntmachung.**

Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmer- Arbeit, so wie die Lieferung des Holz-Materials zu dem Neubau eines Schulgebäudes zu 6 Klassen und 2 Lehrer- Wohnungen soll, jedoch jedes einzeln, auf Submission ausgethan werden, welches den Maurer-, Steinhauer-, Zimmermeistern und Holzhändlern hierdurch bekannt gemacht wird, mit dem Eröffnen, daß die Unternehmungslustigen zur Entgegennahme der Bedingungen und Abgabe der Submission bei dem unterzeichneten Magistrat sich persönlich des Schnelligsten einzufinden haben.

Wettin, den 12. März 1832.

Der Magistrat.  
Rittel. Finger.

**Substitutions-Patent.**

Ertheilungshalber sollen die dem zu Wippa verstorbenen Mühlenbesitzer Friedrich Wilhelm Waß zugehörig gewesenen Grundstücke bestehend in dem daselbst sub No. 118 gelegenen Mühlengute an 2 Mühlengängen, einer Dehlmühle, Mühlen-, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und Hofraum, ingleichen 2 Gärten, 20 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker und 5 $\frac{1}{2}$  Morgen Wiese, welche nach Abzug der darauf ruhenden Lasten und Abgaben zusammen auf 3650 Thlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, in dem auf den

22. Mai  
24. Juli  
26. September } 1832,

Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termine, von welchem der letzte peremptorisch in dem Mühlengute zu Wippa, die beiden ersten aber an hiesiger gewöhnlicher Gerichtsstelle abgehalten werden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu bezahlen vermögend und zu besitzen fähig sind, geladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß, nach eingeholter Genehmigung der Interessenten, dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird.

Die Taxe hängt an hiesiger Amtesstube aus und können die Verkaufsbedingungen in der Registratur des unterzeichneten Gerichts erfragt werden.

Schloß Kammelburg, den 5. März 1832.

Freiherrl. von Friesensches  
Amts- Patrimonial- Gericht.

**Anzeige.**

Ich will meinen Dienstacker an der Abatissina, wovon 10 Scheffel Ausaat mit Roggen besät, unter billigen Bedingungen auf 6 Jahr aus freier Hand verpachten. Wer sich dazu geneigt findet, kann täglich mit mir unterhandeln.

Petersberg, den 12. März 1832.

Fromme, Königl. Oberförster.

**Guts-Verkauf.**

Ein ausgezeichnet schönes, sehr ertragbares Landgut, 4 Stunden von Halle in einer sehr fruchtbaren und romantischen Gegend im Preussischen an der Fuhne gelegen; mit äußerst gut und bequem eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, nebst 126 Berliner Scheffel Ausaat des besten Feldes, durchgängig Kaps- und Weizenboden, so wie auch mit vielen Wiesen, Gärten, Holzanzpflanzungen und Huthungen, ist sofort mit den vollständigsten und completesten Inventarien an Vieh, Schiff und Geschirr, so wie mit Ueberlassung aller Bedürfnisse an Körnern, Futter und Stroh zum bequemen Ausreich bis zur nächsten Erndte, unter

äußerst  
nach a  
M  
hose S  
Liebe  
D  
einer  
so wie  
Ausw  
642.  
nehm  
F  
Z  
allern  
schaft  
zeige  
Umg  
gen  
gest  
mar  
kan  
als  
we  
bil  
fi  
n  
f



äußerst annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und nach abgeschlossenem Kauf sogleich zu übergeben.

Nähere Auskunft wird ertheilt in Halle am Bauhofe No. 308. und in Wettin beim Hrn. Amtmann Liebermann.

Einem Lehrling von guter Erziehung sucht der Schuhmachermeister Frd. Genthe, große Ulrichsstraße No. 72.

Da seit vier Wochen der rechtmäßige Eigenthümer einer Wagenwinde sich öffentlich nicht bekannt gemacht, so wird derselbe hiermit aufgefordert, gegen gehörigen Ausweis als rechtmäßiger Eigenthümer, dieselbe in No. 542., Mannische Straße, beim Wirth, in Empfang zu nehmen.

Halle, den 13. März 1832.

Tapeten-Anzeige.

Daß ich in diesem Jahre eine neue Auswahl der allerneuesten Dessains an Tapeten und Bordüren, Landschaften, Plafonds, Thürstücken in allen Farben habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Halle, den 12. März 1832.

Fr. Kummer, Tapetenfabrikant, in der Wühlstraße No. 1041.

Eine Schenkwirtschaft mit guter Nahrung in der Umgegend von Halle, wird gegen billige Bedingungen zu pachten gesucht und können 200 Thlr. Caution gestellt werden. Das Nähere hierüber bei dem Kaufmann

F. W. E. Pohlmann, der Moriskirche gegenüber.

Ein gebildeter junger Mensch von rechtlichen Eltern kann unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Ostern als Lehrling in meiner Material-Handlung placirt werden.

F. W. E. Pohlmann.

Rothen Kleeamen und besten Schellack verkauft billigst

D. G. Deißner, große Steinstraße.

Bei dem Gärtner Friedrich in der Armenschule, sind veredelte und wilde Kirschbäume, Pappeln, Kastanien, billig zu verkaufen.

Am Sonnabend als am 24. d. M., um 9 Uhr, sollen zur goldnen Sterne auf dem kleinen Berlin zwei Haufen guten Düngers verauctionirt werden.

Hänert.

Schweizer Kräuter-Haar-Öl. Häufigen Nachfragen zu begegnen zeige ich hiermit an, daß ich wieder eine Sendung obigen Öls erhielt.

E. G. A. Kunde.

Große Rügenwalder Gänsebrüste, das Stück 20 Sgr., empfiehlt in bester Güte

E. H. Kisel am Markte.

Hausverkauf.

Ich bin Willens, mein auf dem Neumarkt belegenes Haus sub No. 1184. an der Ecke der Fleischergasse aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht in 3 Stuben nebst Vordälen, 3 Kammern, 3 Küchen, einem Keller, einem Hofe, 2 Boden und ist dabei ein Laden, zum Kauf und Handel zu gebrauchen.

Kaufliebhaber können es täglich in Augenschein nehmen.

Die Direktion der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründeten

Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat dem Unterzeichneten eine Agentur für hiesigen Ort und Umgegend übertragen, und können bei demselben zu jeder Zeit Anträge eingereicht werden.

E. G. A. Kunde.

Daß mit Eintritt dieses Frühjahrs auf dem Domainen-Vorwerk Berder bei Werseburg, wieder gegen vier hundert Stück Schaaf zum Feilhüten auf die Weide genommen werden, so wie daß daselbst eine Quantität gutes Heu zu verkaufen ist; wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht

Vorwerk Berder, den 12. März 1832.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermieten in No. 1979. an der Glaucha'schen Kirche.

Ein alter einspänniger Korbwagen mit Tafelstgen steht zum Verkauf in der Mannischen Straße No. 500. beim Schmiedemeister Huth.

Zur Anfertigung aller möglichen außergerichtlichen Aufsätze, als Eingaben, Bittschriften, jeder Art von Briefen u. s. w., so wie zum Kopiren von Schriften, Hefen und Musikalien empfiehlt sich ergebenst

G. Bernard, Privat-Sekretair, wohnhaft Schülershof No. 751, eine Treppe hoch.

Für ein in der Nähe von Eisleben belegenes Gut wird ein Oekonomielehrling gesucht. Nähere Auskunft darüber ertheilt

Carl Stange, in Halle.

Zu dem bevorstehenden Remin.-Markt ist mein Waarenlager mit den neuesten Mode-Artikeln auf das Geschmackvollste assortirt. Der Verkauf wird wie gewöhnlich sowohl in der Bude als auch in meinem bekannten Gewölbe auf das Prompteste und Keellste besorgt.

Eisleben, den 9. März 1832.

M. Simon.

Kapitale von 400 und 1000 Thlr. Gold, 800, 1000, 1400, 2000, 3500 Thlr. Courant, sind gegen gute Hypothek auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Auskunft giebt der Calculator Deichmann, Steinstraße No. 130.

#### Rosshaar-Verkauf.

Gutgetraute deutsche Rosshaare verkauft billigt  
Friedr. Schlüter, große Steinstraße No. 86.

#### Anzeige:

für Hagelschäden Versichernde.

Unterzeichneter erlaubt sich hierdurch, den Herren Rittergutbesitzern und Oeconomen ergebenst anzuzeigen: daß auch für dieses Jahr Versicherungen für Hagelschäden, durch nachstehenden Agenten, als auch durch den Schulzen Herrn Wehle in Krakau, für die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden = Vergütung in Leipzig angenommen werden.

Vri dem günstigen Resultat, welches die vorjährige Versicherung geliefert hat, (es war nur  $\frac{1}{2}$  pro Cent zur Deckung aller Ausgabe nöthig), läßt sich mit Gewißheit erwarten, daß die Versicherungen für dieses Jahr noch weit beträchtlicher ausfallen werden, wozu noch ganz besonders einladet

Leuchstädt, im März 1832.

Der Kaufmann

C. S. Kamprath,

als Agent der gegenseitigen Hagel-Vergütungs-Gesellschaft in Leipzig.

Die Tapeten-Handlung von Carl Mathis in Gisleben empfiehlt auch dieses Jahr ihr vollständiges Lager von Pariser, Lyoner und Schweinfurter Tapeten, Bordüren, Plafonds, Landschaften u. dgl., dessen Güte und Schönheit hinlänglich bekannt ist. Durch einen vortheilhaften Einkauf ist sie in den Stand gesetzt, so billige Preise zu stellen, wie sie keine Fabrik hiesiger Gegend zu liefern im Stande ist, und sie schmeichelt sich daher im Voraus, bei einer Auswahl von mehr als hundert der neuesten und prachtvollsten Muster, recht viele Aufträge zu erhalten.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Zimmermalerei und das Tapizieren zu erlernen, findet sogleich oder zu Ostern unter billigen Bedingungen ein Unterkommen bei dem

Gisleben, den 10. März 1832.

Maler und Tapezierer  
Carl Mathis.

#### Kleesaamen-Verkauf.

Mehrere Wispel Esparsette und reine Erste zu Saamen, liegt zu verkaufen bei Wendenburg in Weesenstädt.

Alle Sorten Spreu und Stroh liegen zum Verkauf bei Wendenburg in Weesenstädt.

#### Heuverkauf.

Auf der Pfarre zu Corbetha bei Merseburg liegen circa 50 Centner reines, trocknes Wiesenheu zum Verkauf.

So eben hat die Presse verlassen:

#### Die Wahl des neuen Magistrats in Halle am 10. März 1832

eine getreue Erzählung von Dr. Fr. Weidemann.

Preis 1 Egr.

Buchdruckerei von Heinrich Ruff.

An milden Gaben für die durch die Cholera verunglückten Familien sind zur Verloosung abgegeben.

Ang. ein Lampenteller. Ang. ein Feder-Bouquet und eine Geldbörse. Ang. ein gestickter Strickbeutel. Ang. ein Paar baumwollene Strümpfe und ein Servietten-Band. Ang. ein Flortuch. Ang. eine Tüllfräse, ein Tülltragen und eine Arbeitstasche. Ang. eine Arbeitstasch. Ang. eine Arbeitstasche und ein Lampenteller. Ang. eine Fußbank und ein Stockenzug. Ang. ein Lampenteller. Ang. zwei wollene Shawls. Ang. eine Arbeitstasche und ein Servietten-Band. Ang. ein Nähstein. Ang. ein Lampenteller. Ang. ein Pappkörbchen mit Figuren, ein Kartenhalter, ein Arbeitskörbchen, eines dergleichen. Ang. ein Sopha-Kissen. Ang. eine Geldbörse. Von M. N. ein Paar Träger. Ang. eine Tüllfräse und ein Kästchen mit Conchylien. Ang. eine Tischdecke. Von einem fleißigen Kinde K. H. eine Börse. Ang. eine Nähschraube. Von A. L. W. eine Fußbank und ein hölzernes Kästchen mit Stickerei. Ang. ein durchzogener Strich und ein silberner Strichreif. Für Alles Dank.

Da mehrere meiner geehrten Mitbürgerinnen wünschen, daß die Verloosung der milden Beiträge für die durch Cholera unglücklich gewordenen Familien baldigst geschehe, so zeige ich hiermit an, daß vom 19. März an, Loose in meinem Hause, Glaucha No. 1755, alle Nachmittag von 2 Uhr an zu haben sind; der Preis des Loose ist 10 Egr. Sobald die Anzahl der Loose, so zur Deckung des Werths der so vielen schönen freundlichen Gaben erforderlich ist, abgesetzt sind, wird die Verloosung — nach vorhergegangener Bekanntmachung — statt finden. Ich habe das Zutrauen zu den so gütigen Theilnehmern, daß ich hoffe, daß sie bereits Anfangs April wird geschehen können. Alle Beiträge, von welcher Art sie seyen, werde ich, wie bereits früher angezeigt, bis den 24. März dankend annehmen.

L. Bergener.

Beilage



## Frankreich.

Paris, d. 7. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer begannen die Debatten über das mit der größten Spannung erwartete Budget des Ministeriums des Auswärtigen. General Lamarque entwarf in einer längern Rede das Bild der diplomatischen Verhältnisse Frankreichs zur Zeit des Kaiserreichs, und führte das Gemälde bis auf die heutigen Zeiten; er kam dabei zum Resultate, daß die jetzige Regierung durch ein unkluges Benehmen die Ressourcen des Königreichs vermindert habe. Besonders bezeichnete der General das Bündniß mit England als trügerisch und verderblich; dem Grafen Grey machte er den Vorwurf, Polen zu Grunde gerichtet zu haben. Die französische Diplomatie habe das Königreich ohne Allirten fast isolirt dahin gestellt. Darauf kam der General auf Polen und Belgien und zuletzt auf die Expedition nach Ankon. Er erklärte diese Unternehmung für einen unklugen Streich, und erwartete, daß das Ministerium sich darüber erkläre. Die wenige Mannschaft könne nichts anders thun, als höchstens die Italiener aufreizen und Hoffnungen erwecken, deren Opfer sie später seyn müßten. Habe man mit Beistimmung Oesterreichs die Expedition ausgerüstet, so sey der Fehler noch größer, denn alsdann werde die dreifarbigte Fahne in der Reihe der nordischen Adler gegen die Freiheit der Völker gebraucht. Hr. Thiers suchte die Regierung zu vertheidigen. Er behauptete, wenn Frankreich ein Interesse daran gehabt habe, sich in die belgischen Angelegenheiten zu mischen, so sey es in Betreff Polen's ein ganz andrer Fall gewesen. Frankreich habe zu Gunsten Polen's freilich seine Stimme erhoben, allein es sey doch nur eine Stimme gewesen. Wenn man Rußland die Türkei zur Kompensation für Polen hätte bieten können, so dürfte wohl Rußland eingewilligt haben, Polen frei zu geben, aber nur unter dieser Bedingung. Die italienische Expedition scheint Hr. Thiers kein Fehler: Frankreich habe verhindern müssen, daß Oesterreich allein intervenire, und müsse dahin sehen, daß den Legationen die politischen Rechte wirklich zu Theil würden, die denselben verheißen worden. Weder gegen Oesterreich, noch gegen den Papst sey daher die Expedition gerichtet. Was das Bündniß Frankreichs und Englands betrifft, so sucht dieß der Redner auf alle Weise zu rechtfertigen und in Ehren zu halten, und behauptet unter Andern, daß Frankreich, im Bund mit England, die ganze Welt nicht zu fürchten brauche. Aus der Besiznahme Ankon's, bemerkt der Redner, könne um deswillen keine Kriegsfrage gemacht werden, weil Frankreich aufrichtig und offen erklärt habe, dadurch keinen Besizstand in Italien be-

gründen zu wollen. Die improvisirte Rede des Hrn. Thiers brachte in der Kammer eine große und anhaltende Bewegung hervor. Vertagung.

Der „Courier“ berichtet aus Avignon vom 27. v. M.: Mit tiefem Schmerz bringen wir zur Anzeige, daß die bis jetzt den Polen bewilligten Subsidienmittel ihnen größtentheils durch gestern mit dem Telegraphen hier eingetroffene und sogleich in Ausführung gekommene ministerielle Entscheidung entzogen worden sind. Von diesem Tage an sind die polnischen Flüchtlinge auf den Sold der Kriegsgefangenen gesetzt, d. h. die Kapitäns von 90 auf 66 Fr. monatlich; die Lieutenants von 75 auf 50 Fr.; die Unterlieutenants von 75 auf 41 Fr.; die Unteroffiziere von 1 Fr. 20 C. auf 30 Cent., und die Soldaten von 1 Fr. auf 15 Cent. täglich. Die drei den Soldaten bewilligten Sous machen ungefähr den dritten Theil dessen aus, was Polen den russischen Kriegsgefangenen bewilligte. Die Unteroffiziere, welche mit 6 Sous täglich leben müssen, sind zum größten Theil junge Leute, welche die Universitäten oder reiche Familien beim Ausbruch der Revolution verlassen haben. — Die Mitglieder des Polenkomité zu Avignon haben ein Rundschreiben drucken lassen, worin sie ihre Mitbürger ermahnen, den Geflüchteten zu Hülfe zu kommen.

Die Briefe aus den südlichen und den nördlichen Departements stimmen darin überein, daß die Karlistische Partei jetzt eine gefährliche Thätigkeit entwickelt, und daß sie eine förmliche Ligue zur Verweigerung der Steuern errichtet hat; in mehreren Ortschaften des Westens wurden Plakate angeheftet gefunden, in denen diejenigen, welche Steuern entrichten würden, mit dem Tode bedroht werden. In einem Dorfe des Departements des Morbihan haben in kurzem vier Brandstiftungen stattgefunden; man befürchtet, daß dies eine neue Art der Verfolgung sey, welche die Chouans gegen die als Anhänger der jetzigen Regierung bekannten Einwohner anwenden.

In Bezug darauf, sagt der „Messager“, es seyen den Militairbefehlshabern der Westdepartements neue Instruktionen zugegangen, um mit erneuter Energie und Strenge gegen die Rebellen zu verfahren, damit die endliche Beruhigung dieser Gegenden zu Stande komme.

## Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Auf den 21. März 1832,

Nachmittags 4 Uhr,

soll die Gast- und Schenknahrung zur grünen Eiche bei Bitterfeld, unter Vorbehalt der Auswahl unter den

Licitanten, auf 3 Jahre vom Monat Mai d. J. ab, meistbietend in loco verpachtet werden. Die Bedingungen hierüber können bei mir eingesehen werden.  
 Bitterfeld, den 13. März 1832.

Justiz-Commissar  
 Mehnert.

So eben ist erschienen:

Was werden wir trinken?

Antwort

auf die humoristische Frage des Herrn Dr. Friedrich Weidemann, an die Herren Stadtverordneten in Halle,

Was werden wir essen?

Von Piscator.

Preis: 1 Sgr. 3 Pf.

Der dritte Theil vom Einkommen dieser Schrift, soll dem Wohlthät. Hülfsv. Verein in Halle, zur Unterstützung für Kranke und Nothleidende übergeben werden.

Halle, am 14. März 1832.

Zu haben

bei F. Bachran & Dietlein jun.

vor dem Klausthor,

und bei Madam Friß auf dem Markt.

So eben hat die Presse verlassen und ist vom Sonnabende, den 17. März 1832 ab durch alle Buchhandlungen (in Halle auch in der Expedition der Zeitschrift Salina) zu erhalten:

Erstes städtisches Oppositionsblatt  
 Extrablatt zur Zeitschrift Salina

Nr. 23.

von Dr. Friedrich Weidemann,  
 besonders zugeeignet dem Stadtverordneten und Protokollführer Herrn Buchhändler Friedrich Ruff in Halle.

Preis 2 Sgr. 6 Pf.

Merseburg am 14. März 1832.

Die Buch- und Kunsthandlung  
 von Friedrich Weidemann.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d 13. März 1832.	No.	Pr. Cour.		No.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. = Schuldsch.	4	94	93 $\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbr.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl.	18	—	101 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	4	—	105 $\frac{3}{4}$
do.	22	5	101 $\frac{1}{2}$	Rur = u. Nm. do.	4	105 $\frac{3}{4}$	105 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Ob.	30	4	87 $\frac{1}{4}$	Schleffische do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	4	93	—	rückst. C. d. Rm.	—	—	—
Nm. Int. Sch. do	4	93	—	do. do. d. Nm.	—	—	—
Berl. Stadt-Ob.	4	95 $\frac{1}{2}$	95	Zinsch. d. Rm.	—	58	—
Königsb. do.	4	94	93 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	58	—
Elbing. do.	4	94	94	Holl. vollw. D.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	85	—	Neue dito	—	19 $\frac{1}{2}$	—
Westpr. Pfd. A.	4	—	97 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Gr. = H. Pos. do.	4	—	98 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 13. März.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 25 sgr. — pf.
Roggen	1 " 7 " 6 "	—	1 " 13 " 9 "
Gerste	— " 22 " 6 "	—	— " 28 " 9 "
Hafer	— " 17 " 6 "	—	— " 22 " 6 "

Rüböl, die Tonne von 2 Centner 23 thlr.

Nordhausen, d. 10. März.

Weizen	1 thl. 20 sgr. — pf.	bis	2 thl. 2 sgr. — pf.
Roggen	1 " 14 " — "	—	1 " 21 " — "
Gerste	— " 26 " — "	—	— " 8 " — "
Hafer	— " 18 " — "	—	— " 24 " — "

Rüböl, der Centner 12 thl.  
 Leinöl, " " 11 thl.

Magdeburg, d. 12. März. (Nach Wispeln).

Weizen	42 — 46 thl.	Gerste	26 — 27 thl.
Roggen	34 — 35 "	Hafer	18 — 19 "

Quedlinburg, den 6. März. (Nach Wispeln).

Weizen	40 thl.	Gerste	24 thl.
Roggen	36 thl.	Hafer	17 thl.

Rüböl, der Centner 11 thl.  
 Leinöl, " " 11 $\frac{1}{2}$  "

# Hallisches Cholera-Blatt. N<sup>o</sup> 18.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

## A. Summarische Uebersicht.

	Erkrankt	Gestorben	Genesen	Bestand
Vom 6. Jan. bis 11. März Mittags	402	210	189	3
Vom 11—12. — —	2	1	1	3
— 12—13. — —	2	1	—	4
— 13—14. — —	4	2	2	4
Ueberhaupt	410	214	192	4
Darunter Militair	7	2	5	—

## B. Verzeichniß der Gestorbenen.

No.	Name.	Alter.	Stand.	Wohnung.	Tag der Erkrankung.	Sterbetag.
211	Schubert, Johanne	19 Jahr	Mädchen	No. 1103 Leipziger Straße	11. März	12. März
212	Röde, Karoline Elisabeth	58 —	Witwe	No. 321	12. —	13. —
213	Wagner, Carl	50 —	Beutler	No. 893	14. —	14. —
214	Suhr, Emilie	$\frac{1}{2}$ —	Kind	No. 978	13. —	14. —

# Bekanntmachung.

Das fernere Verzeichniß, die bei dem Hülfsverein vom 6. bis 12. März eingegangenen milden Beiträge betreffend.

- 1) Durch Hrn. Justizrath Dr. Dryander: von H. v. H. aus Weissenfels 10 Thlr. Gold.
- 2) Durch Hrn. Stadtrath Dürking: aus Pölsleben von F. S. T. und Dem. C. 2 Thlr., durch D. und E. von einem Landmakler, als Buße für nicht erfüllte Verbindlichkeit 4 Thlr.
- 3) Durch Hrn. Rev.-Comm. Fischer: von K. R. 2 Thlr., v. G. H. J. A. Z. 1 Thlr.
- 4) Durch Hrn. Rev.-Comm. Flöthe: von Hrn. K. 1 Thlr., von Hrn. Prof. G. 5 Thlr., von T. M. 1 Thlr. 10 Sgr., von S. sen. 3 Thlr., von P. S. T. 1 Thlr., von K. 10 Sgr., von W. H. 1 Thlr., von G. V. 2 Thlr., von Mad. V. 25 Sgr., von Ung. 1 Thlr., von A. S. 1 Thlr., von G. H. 2 Thlr., v. d. Gemeinde zu Doberstau 5 Thlr. 25 Sgr.
- 5) Durch Hrn. Dr. Hohl: von mehreren Einwohnern zu Droyßig 3 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.
- 6) Durch Hrn. Stadtrath Wucherer: nachträglich von einigen Hallensern in Potsdam gesammelt, von Frau Steuer-Director Billaret 1 Thlr., von Hrn. Dr. Müller 1 Thlr., v. Hrn. Regier.-Referendar Richter 1 Thlr., v. Hrn. Oberlehrer Keil 20 Sgr., v. Mad. Jonas 15 Sgr., v. Jungfr. Henr. Rinow 10 Sgr., unter E. W. gesammelt 2 Thlr. 25 Sgr., v. Frau Regier.-Secretär Risch 20 Sgr.; ferner die Collecte in Hamburg hat im Ganzen eingetragen, in Banco Mark 958. 15 S. 6 Pf., diese betragen zum Cours von 15  $\frac{3}{10}$  489 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.; hierauf sind bereits gezahlt 350 Thlr., mithin noch nachträglich durch Hrn. F. H. Werther berichtigt 139 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.
- 7) Bei dem Rendanten Fuß ist eingegangen: von der Gemeinde Lößnitz a. d. Elbe 8 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., von E. Wohlbl. Magistrat zu Aisleben 16 Thlr. 6 Pf., von der Gemeinde Wansleben 6 Thlr. 12 Sgr., von der Gemeinde zu Spickendorf 6 Thlr., von dem Rittergute Piesdorf bei Aisleben und drei armen Tagelöhnern daselbst 2 Thlr. 15 Sgr., von der Gemeinde Pölsleben 10 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., von einigen Anspannern und Einwohnern der Gemeinde Oberröblingen 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., von der Gemeinde Zschewitz bei Wettin 26 Sgr. 4 Pf., von der Gemeinde Mittel-Edlau 4 Thlr. 15 Sgr., durch Hrn. Oberlandesgerichts-Chef-Präsident Stelzer von den Beamten und sonstigen Bewohnern der Stadt Halberstadt, welche auf der hiesigen Universität ihre Bildung erhalten, 10 Thlr. Gold, 159 Thlr. 15 Sgr. Cour.; durch Hrn. Justiz-Commissar Krüger daselbst 250 Thlr. Cour. als den Ertrag von vier Festpredigten des dasigen Ober-Dompredigers Hrn. Dr. Augustin; von der Gemeinde Lebendorf 2 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf., von einem ungenannten auswärtigen Wohltäter 10 Thlr. Gold; von dem Königl. Landraths-Officio des Delitzscher Kreises abermals 50 Thlr.; durch den Hrn. Landrath v. Dose zu Torgau abermals, und zwar von B. in S. 1 Thlr., von der Gemeinde Probsthagen 15 Sgr., von S. G. 1 Thlr., von einem Ung. 8 Thlr., in Summa 10 Thlr. 15 Sgr.

Außerdem ist von dem Hrn. Rev.-Comm. Fischer noch abgegeben: ein Knabenrock und zwei Mädchenhemden.

In No. 20 der vom Hrn. Dr. Weidemann herausgegebenen *Salina* finden sich Bemerkungen über Frauen- und Hülfsvereine mit besonderer Beziehung auf diese zu Halle bestehenden Vereine. Wir finden es unter unsrer Würde, auf solche Bemerkungen zu antworten. Nur die Aeußerung über den Preis der Hemden veranlaßt uns zu sagen, daß die, allen hiesigen Einwohnern wohl bekannte verdiente Frau die Gefälligkeit hat, die Anfertigung der Hemden zu besorgen, und uns das Nähelohn nicht höher anzurechnen, als was sie selbst denen Hülfbedürftigen, welche die Arbeit verrichten, bezahlt, nämlich: für ein Manns- oder Frauenhemde 2 gGr. 6 Pf., für ein Knaben- oder Mädchenhemde nach Verhältniß der Größe 1 gGr. 6 Pf. bis 2 gGr.

Die Mitglieder des Hülfsvereins.